

Denkmalpreis krönt die Sanierung



Das Rebmanshaus war nach 15 Jahren Leerstand in desolatem Zustand, als Irmgard Möhrle-Schmäh es 2014 kaufte. BILD: PRIVAT



Eigentünerin Irmgard Möhrle-Schmäh unterhält sich vor dem preisgekrönten Rebmanshaus mit der einstigen Bewohnerin Gerthilde Schirmeister. BILD: SYLVIA FLOETEMEYER

- Auszeichnung für historisches Rebmanshaus
- Verleihung coronabedingt in kleinem Rahmen



VON SYLVIA FLOETEMEYER
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Sipplingen – Die Überreichung des Denkmalschutzpreises Baden-Württemberg 2020 für das ehemalige Rebmanshaus Eckteil 24 an Bauherrin Irmgard Möhrle-Schmäh und ihren Mann, Zimmermeister und Bauleiter Sebastian Schmäh, war das Sahnehäubchen auf eine Sanierung, die viereinhalb Jahre dauerte – und eine dramatische Vorgeschichte hat. Daran erinnerten bei einer Feier im Ratsaal, die wegen Corona in kleinem Kreis stattfand, sowohl die Bauherrin selbst als auch Juryvorsitzender Gerhard Kabierske. Der Preis wird alle zwei Jahre vom Schwäbischen Heimatbund und dem Landesverein Badische Heimat an Eigentümer vergeben, die historische Gebäude besonders vorbildlich instandgesetzt haben.

Dabei war Möhrle-Schmäh für verrückt erklärt worden, als sie 2014 das total marode Gebäude erwarb, das im Dorf als Schandfleck galt. Sie selbst hatte ja zu ihrem Mann gesagt: „Das ist jetzt nicht dein Ernst“, als er ihr vorschlug, das ehemalige, im 17. Jahrhundert errichtete Weinbauernhaus zu kaufen. Aber sie habe sich von seiner Liebe zu Denkmälern anstecken lassen und sich auf die große Expertise verlassen, über die sowohl ihr Mann als auch Architektin Corinna Wagner aus Überlingen verfügten.

Streitigkeiten mit Behörden

„Es war klar, dass es im Verbund mit Frau Wagner klappen kann“, bringt Möhrle-Schmäh auf den Punkt, was für ihren Kaufentschluss den Ausschlag gab. Alle, die das Haus als Ruine kannten, können ihr anfängliches Zaudern nachvollziehen. Das Haus hatte 15 Jahre lang leer gestanden, Regen und Schnee hatten ihm so zugesetzt, dass akute Einsturzgefahr herrschte. Die damalige Eigentümerin, die das Haus abreißen lassen wollte, und die Behörden stritten sich jahrelang. Mehrere Abbruchanträge der Eignerin, die allesamt abgelehnt wurden, standen auf der anderen Seite Gutachten entgegen, die die Erhaltungsfähigkeit feststellten, eine Eintragung in die Liste verkäuflicher Kulturdenkmale sowie Förderzusagen. Zudem kam eine Prüfung zum Schluss, dass eine Sanierung wirtschaftlich zumutbar sei, was wiederum eine Klage der Besitzerin zur Folge hatte. Schließlich veranlasste die Gemeinde sogar per Ersatzvornahme eine Notversicherung des Daches.

Möhrle-Schmäh fasste sich trotz dieser Vorgeschichte ein Herz, betonte nun aber: „Entschlossenheit war hier notwendig.“ Die gute Nachricht: Trotz aller Veränderungen und der extremen Vernachlässigung war noch viel originale Bausubstanz vorhanden, wie auch Kabierske in seiner Würdigung hervorhob. „Nicht nur die Rettung des Hauses in letzter Minute hat nach Meinung der Jury einen Denkmalpreis Baden-Württemberg verdient, sondern auch die Konzeption der Sanierung.“ Dazu gehört auch das Nebengebäude im Gar-

ANZEIGE



leben am bodensee
Eine Marke der Sparkasse Bodensee

Daheim am Bodensee

Ankommen und Wohlfühlen.

Schritt für Schritt durch Ihr Immobilienprojekt

leben-am-bodensee.de

ten, in dem die Heizung untergebracht ist. Im Haus entstanden zwei Wohnungen, die mittlerweile beide vermietet sind. Die Sanitärbereiche, die Wärmedämmung und den Ausbau des Dachraums habe man „unter größtmöglicher Schonung der Originalsubstanz“ eingefügt, unterstrich Kabierske auch.

Das Resultat gefällt auch Gerthilde Schirmeister, die in dem Haus 1935 auf die Welt kam, dort bis zu ihrer Verheiratung mit 21 Jahren lebte, und nun am liebsten wieder einziehen möchte, wie sie Möhrle-Schmäh sagte, mit der sie in regem Austausch steht. Das reicht bis zur Bepflanzung des Gartens. Schirmeister war auch Gast bei der Preisverleihung im gleichfalls denkmalgeschützten Rathaus, das dafür einen passenden Rahmen lieferte. Bürgermeister Oliver Gortat betonte denn auch, man müsse nur aus dem Fenster blicken, um wahrzunehmen: „Sipplingen zeichnet sich seit Generationen durch eine historisch wertvolle Substanz aus.“ Letztere stelle eine große und nicht immer einfache Herausforderung dar. Umso wichtiger sei es, anhand positiver Beispiele wie dem Rebmanshaus an alle Beteiligten zu appellieren, historische Gebäude zu erhalten. Die Familie Schmäh sei sich dieser Verantwortung bewusst und bekomme den Preis „für die aufwändige und exzellente Renovierung ganz zu Recht.“ Ferner gab Gemeinderätin Elisabeth Lohrer einen Überblick über die Sipplinger Geschichte und weitere bedeutende historische Gebäude. Der Bauherrin schenkte sie ein antikes Rebmesser.

Das lesen Sie zusätzlich online:



Was bei der Sanierung eines denkmalgeschützten Hauses alles passieren kann: www.sk.de/10709844

Wissenswertes zum Denkmalschutzpreis

➤ Mit dem Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg werden private Eigentümer geehrt, die historisch bedeutende Gebäude vorbildlich saniert haben. Der Preis wird alle zwei Jahre vom Schwäbischen Heimatbund und vom Landesverein Badische Heimat ausgelobt und von der Wüstenrot-Stiftung finanziert. Im Jahr 2020 gingen 88 Bewerbungen ein, unter denen die Jury für fünf Objekte einen Preis vergab: das Rebmanshaus in Sipplingen, ein mittelalterliches Haus in Bad Mergentheim, den ehemaligen Salzstadel in Biberach, eine frühere Molkerei in Kupferzell und das Café „Süßes Löchle“ in Lahr.

➤ Die Überlinger Architektin Corinna Wagner bekommt fürs Jahr 2020 gleich zwei Auszeichnungen: Neben dem Sipplinger Rebmanshaus plante sie auch die Restaurierung des früheren Biberacher Salzstadels. Mit der Firma

Holzbau Schmäh, deren Chef Sebastian Schmäh Miteigentümer des Rebmanshauses ist und auch die Bauleitung dafür innehatte, hat Architektin Wagner bereits bei der Sanierung von mehreren Dutzend denkmalgeschützter Bauten zusammengearbeitet. Die Auszeichnung für das Rebmanshaus ist schon der dritte Preis, den Wagner und Schmäh für ihre Kooperation bei drei verschiedenen historischen Anwesen einheimsten. Sebastian Schmäh wird künftig auch der Jury des Denkmalschutzpreises angehören, die ihn, beeindruckt von seinem handwerklichen Fachwissen, in ihre Reihen hat.

➤ Die Eigentümer bekommen je 5000 Euro sowie eine Bronzeplakette für ihr Gebäude. Außerdem erhalten sie und auch die beteiligten Architekten und Handwerker Anerkennungs-urkunden vom Heimatbund.(flo)



Für die Sanierung des ehemaligen Rebmanshauses in Sipplingen erhielt das Ehepaar Irmgard Möhrle-Schmäh und Sebastian Schmäh den Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg 2020. Unser Foto zeigt (von links): Architektin Corinna Wagner, Jeff Klotz vom Landesverein Badische Heimat, die einstige Bewohnerin Gerthilde Schirmeister, Bernd Langner und Josef Kreuzberger vom Schwäbischen Heimatbund, Jury-Vorsitzender Gerhard Kabierske und das Ehepaar Schmäh. BILD: SYLVIA FLOETEMEYER

Helios Spital mit neuem Chef



Robert Brandner
BILD: HELIOS SPITAL

Überlingen – Die Geschäftsführung des Helios Spitals Überlingen wird zum 1. August 2021 wechseln, teilt das Krankenhaus mit. Anthea Mayer, jetzige Klinikgeschäftsführerin des Spitals, hat sich entschie-

den, das Unternehmen Ende Juli 2021 zu verlassen und sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu widmen. Zum 1. August 2021 wird Robert Brandner, derzeit Assistent der Helios Klinikgeschäftsführung in Pforzheim und Karlsruhe, diese Position übernehmen. „Ich freue mich sehr auf diese verantwortungsvolle Aufgabe, auf die Zusammenarbeit mit dem Team in Überlingen und mit ihm gemeinsam das Spital weiterzuentwickeln“, so Robert Brandner, der sich bei einem ersten Besuch in Überlingen bereits einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich vorgestellt hat. „Herr Brandner hat in unseren Kliniken in Pforzheim und Karlsruhe zahlreiche Projekte gesteuert und vorangetrieben und in seiner Position als Assistent der Geschäftsführung wertvolle Arbeit geleistet. Nur ungern lassen die Pforzheimer Herrn Brandner ziehen, freuen sich wie ich jedoch gleichzeitig über diesen verdienten beruflichen Schritt. Wir wünschen ihm einen gelungenen Start und viel Erfolg für seine neue Aufgabe als Klinikgeschäftsführer“, erklärt Regionalgeschäftsführer Robert Möller.

Robert Brandner blickt auf zehn Jahre Berufserfahrung im Gesundheitswesen zurück. Er startete seine berufliche Laufbahn bei der AOK und stieg dort innerhalb seiner zehnjährigen Zugehörigkeit vom Sozialversicherungsfachangestellten zum Assistenten der Geschäftsführung der AOK Hessen auf. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren Prozessmanagement, Digitalisierung, Unternehmenspolitik- und Unternehmenskommunikation.

Berufsbegleitend absolvierte Robert Brandner mehrere Studiengänge: Nach seinem Bachelorabschluss mit Schwerpunkt Personal- und Organisationspsychologie an der Fresenius Hochschule in Idstein stieg er in das Studium der Gesundheitsökonomie an der EBS-Universität im Rheingau ein, das er ebenfalls berufsbegleitend mit einem Master of Business Administration abschloss. Einige seiner Fokusthemen hier waren Personalführung und Management im Gesundheitswesen.

Kammermusik im Kursaal

Überlingen – Der Konzertring Überlingen öffnet seine Pforten: von Freitag, 25. Juni, bis Sonntag, 27. Juni, gibt es im Kursaal ein Beethoven-Kammermusik-Festival mit drei Konzerten mit den berühmten Leipziger Kammermusikern und der Meisterpianistin Roglit Ishay, die als Professorin an der Musikhochschule Freiburg wirkt.

Die Leipziger Kammermusiker Cornelia Grohmann (Querflöte), Katharina Schmitz (Violine), Immo Schaar (Viola) und Christoph Vietz (Violoncello) gehören laut Mitteilung des Veranstalters dem berühmten Gewandhausorchester Leipzig an, das regelmäßig in aller Welt gastiert. Meisterwerke der Kammermusik von Ludwig van Beethoven und seinen großen Komponisten-Kollegen werden den Musikfreunden nach langer Zeit der Abstinenz geboten.

Alle Abonnementen und Abonnenten des Abos 2020 können diese Konzerte mit ihren bereits gekauften Karten besuchen. Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn an allen drei Tagen. Dort können kurzentschlossene Besucher ihre Karten erwerben. Die Konzerte finden ohne Pause statt, was der Qualität keinen Abbruch tun sollte. Die Besucher werden gebeten, ihre Masken nicht zu vergessen. Der Saal ist selbstverständlich nach einem Hygiene-Konzept gestuhlt. 200 Zuhörer sind zugelassen. Beginn des Programms ist an allen drei Festival-Tagen um 20 Uhr.

Der Konzertring im Internet: www.sw-mozartgesellschaft.de